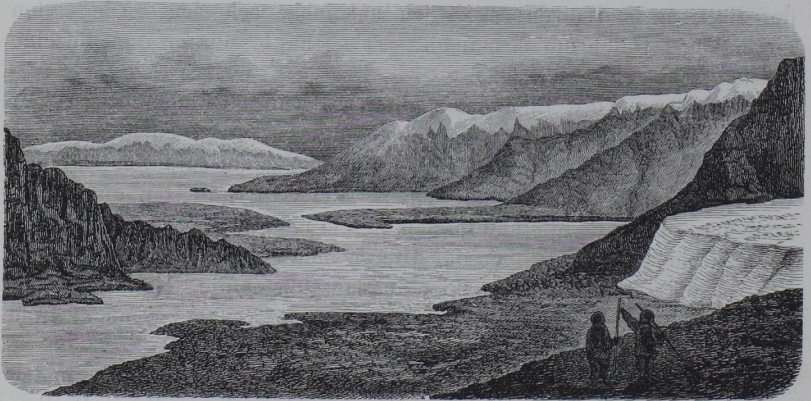


setzen, welche das Eis durchzog, sprang er zu kurz und fiel bis zu den Armen ins Wasser. Glücklicher Weise war es windstill. Er rang seine Kleider aus und schulterte wieder die Büchse und den Kasten mit den Instrumenten.

Am Wege fand er ein grosses Stück Seehundsfleisch, von einem der Eingeborenen zurückgelassen. Zwischen dem Herrn und dem Hunde entspann sich alsbald ein Kampf; denn Beide waren hungrig und Beide betrachteten den Fund als ihr Eigenthum. Bryan aber blieb Sieger; nachdem er sich an dem übel riechenden Fleische gésättigt hatte, überliess er den Rest seinem vierbeinigen Begleiter.

Am Morgen des 17., kurz nach 2 Uhr, erreichte er das Polaris-Haus und musste alle Qualen der Schneeblindheit aushalten. Aber er hatte



Der Foulke-Fjord.

ein kleines Bravourstück vollbracht und eine Wegstrecke von 60 Meilen zurückgelegt.

Die Strahlen der Sonne waren jetzt kräftig genug, um an geschützten Stellen, zwischen dem Gestein, das Eis zu schmelzen. Kleine Rinnale schlängelten sich über das Flachland und lockerten die Schneewehen. Am 16. war die Temperatur zum ersten Mal über den Gefrierpunkt gestiegen.

Da ich beabsichtigte, den Thalzug des Bruder-Johannes-Gletschers zu messen und einen Blick auf das Binneneis zu werfen, liess ich mich am 24. Mai von Jimmy nach dem Foulke-Fjord fahren, an dessen Ende der erwähnte Eisstrom das Meeresniveau erreicht, ohne sich jedoch bis zum Wasser selbst zu erstrecken.

Der weit vorgerückten Jahreszeit wegen mussten wir unseren Weg